

GNA Pressemitteilung vom 24.02.2012

Reparatur am Rodenbacher Storchenhorst

Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) handelte schnell

Rodenbach. Kurz vor Rückkehr der Weißstörche aus dem südlichen Winterquartier an ihren angestammten Niststandort im Naturschutzgebiet Röhrig von Rodenbach musste die GNA schnell handeln: Wegen der hoch aufgetürmten und tonnenschweren Nestaufgabe drohte der obere Teil der Nester abzustürzen. Außerdem musste die Belastung für den Mast verringert werden.

Bei einer Kontrollfahrt durch die Rodenbacher Kinzigau entdeckten ehrenamtliche Mitarbeiter der GNA Mitte Februar das seitlich verlagerte Storchenneest und erkannten sofort die Gefahr. Das vom Rodenbacher Storchenpaar über viele Jahre zusammengetragene Nestmaterial aus Stroh, Zweigen und Ästen zeigte eine bedrohliche Schiefelage. „Ausmaß und Gewicht können im Laufe der Jahre beeindruckende Dimensionen annehmen“, so der erste Vorsitzende der GNA und gleichzeitig der Betreuer des Naturschutzgebietes, Günter Könitzer. Bei einem Durchmesser von bis zu zwei Metern und einer Höhe von 6 Metern wiegen Storchenburgen häufig 500 bis 600 kg. Nester von mehr als einer Tonne Gewicht seien keine Seltenheit.

Der obere Teil eines Nester ist aus feinen Zweigen geformt, die von den Störchen mit seitlichen Bewegungen des Kopfes ineinander verhakt werden und so schließlich die Hauptmasse des Horstes bilden. Eine flache Mulde in der Mitte des Nester wird mit Laub, Stroh und Mist ausgepolstert. Aus Nahrungsresten, Erde und Gewölle bildet sich im Verlauf der Brutperiode ein fester Boden.

In Absprache mit dem für das Naturschutzgebiet zuständigen Forstbeamten Günter Hunold vom Forstamt Wolfgang und in Kooperation mit dem von der Staatlichen Vogelschutzwarte Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland bestelltem Vogelschutzbeauftragten Lothar Simon handelte Günter Könitzer schnell: um die kommende Storchenbrut sicherzustellen, musste das obere Nistmaterial abgetragen werden. Dazu gewann er kurzerhand den Rodenbacher Tiefbauunternehmer Jörg Darmstädter, der sofort mit Manpower und schwerem Gerät zur Stelle war.

Der Unterbau des Storchenneestes, der aus mindestens daumendicken Ästen, die länger als 1 Meter sein können, besteht, konnte bei der Reparatur am vergangenen Dienstag erhalten bleiben. Jetzt ist es an dem Rodenbacher Storchenpaar, Reisig und Äste herbeizubringen, um das Nest auszubauen und für die kommende Brutsaison vorzubereiten. Immerhin ist das Rodenbacher Nest eines der erfolgreichsten im Main-Kinzig-Kreis: seit dem Jahre 2000 erst wieder durchgängig besetzt, brachten es die Störche auf bisher 39 Jungstörche, die in den vergangenen Jahren in Rodenbach aufwuchsen.

Die Aktion in der Rodenbacher Kinzigaue ist nicht das erste Projekt der Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung für die Tier- und Vogelarten in der Flussaue der Kinzig. Neben einem Biotopverbund für den Laubfrosch in Langenselbold und Hasselroth engagiert sich die GNA auch für den Schutz des Kiebitzes. Außerdem plant sie derzeit in Rodenbach die Pflege und Vergrößerung eines Nahrungstümpels für den Weißstorch, denn: „Wenn immer mehr Storchennester aufgestellt werden, muss auch sichergestellt sein, dass die hungrige Vogelbrut eine Chance hat, zu überleben.“ so Günter Könitzer abschließend.

Machen Sie mit! Unterstützen Sie die vielfältigen Naturschutzprojekte der GNA mit Ihrer Spende!
Spendenkonto der GNA: Raiffeisenbank Rodenbach | BLZ 506 636 99 | Konto 10 70 800
Ihre Spenden sind selbstverständlich steuerlich abzugsfähig.
Mehr Informationen unter www.gna-aue.de.

An die Redaktionen: Bitte veröffentlichen Sie unseren Spendenaufruf!

Unser Bildmaterial können Sie anfordern unter gna.aue@web.de

v.i.S.d.P.

Gesellschaft für Naturschutz
und Auenentwicklung e.V.
Gartenstr. 37, D-63517 Rodenbach
Dipl.-Biol. Susanne Hufmann

Fon 06184 / 99 33 797
Fax 06184 / 56171
gna.aue@web.de
www.gna-aue.de